

Deutschland immer selten waren: zu den Dichtern, deren Rebellion keine ästhetische, sondern eine politische ist, die an der Seite des Proletariats vom klar erkannten Wege nicht abweichen und ihr Ziel fest im Auge behalten. Er blieb deshalb auch konsequenter als die Freiligrath und Dingelstedt, die er mehr als einmal angreifen mußte. —

Albert Ehrenstein bringt in „China klagt“ Nachdichtungen revolutionärer chinesischer Lyrik aus drei Jahrtausenden, einer Lyrik, die — eine wahrhaft weltumspannende, uralte Internationale der Unterdrückten beweisend — auch dem deutschen Arbeiter nicht fremd sein wird, ihm durch ihre stark betonten Gefühlsmomente — Ausdruck einer primitiven Freiheitssehnsucht — ergreift und mitempfinden läßt. —

Die proletarische Dichtung der Tschecheu hat nach der Autonomieerklärung vom Oktober 1918 die Wandlung vom National-Revolutionären zum Sozial-Revolutionären vollendet. Vom Weg dieser Wandlung legen Zeugnis ab die von F. C. Weiskopf übersetzten „Tschechischen Lieder“. Hier finden sich auch des jung verstorbenen Jiri Wolker bei uns noch immer unbekannte Balladen, die, unbeschwert jeder Symbolik, Leiden und Nöten des Industrieproletariats Ausdruck geben. Mit Nezval, Seifert und Biebl, die ebenfalls in dieser Anthologie vertreten sind, gehörte Wolker zu den Führern derer, die in ihren Liedern und Gedichten die Parolen des Klassenkampfes betonen. —

Zwei weitere Bände zerstören geheiligte Legenden. Eugen Levinés „Stimmen der Völker zum Krieg“ enthält neben einer Sammlung kriegsfeindlicher Volkslieder aus allen Zeiten zahlreiche Hinweise auf Geschichtsfälschungen, die da höchst naiv nachweisen wollen, daß die Monarchen nur Werkzeuge des Volkswillens seien, wenn sie Kriege führen — und nicht etwa Werkzeuge des Kapitalismus. Er zerstört die Legende vom Willen des Volkes zum Kriege — und Kurt Kerstens „Fridericus und sein Volk“ die Legende vom sozialen Königtum des Alten Fritz. Dieses Buch verdient eine besondere Beachtung. Denn es kämpft gegen einen gefährlichen Aberglauben, der noch immer tief im Volke wurzelt — den Aberglauben eines fast kultischen Götzendienstes, der heute bequem zu jeder nationalistischen Propaganda auszuwerten ist. Kersten hat die zahlreichen auf diesen Hohenzollern losgelassenen Lobeshymnen gründlich revidiert. —

Es ist noch auf die sehr lebendige Außenansicht der Malik-Bücherei hinzuweisen. George Groz, Franz Masereel, Rudolf Schlichter, Steilen, Minor haben die Einbände entworfen. Georg Biesenthal.

ZEMENTIERT WIRD DAS BOLLWERK

Fast zehn Jahre steht die Sowjet-Union, und noch immer sehen sie fallen, die dafür bezahlt werden. Seit 119 Monaten läuten die Grabesglocken, klirrt das Entrüstungsblech und dröhnen die Kalbfelle demokratischer Nörglerpauken. Aber der erste Proletarierstaat stirbt nicht, er wird durchaus nicht „wieder bürgerlich“, auch von Moral-Külze mag er nicht einmal naschen.

Es ist etwas Richtiges daran: den Politikern soll man nicht trauen. Sie müssen aus Profession schön — oder häßlich — lügen, über-, unter- oder hintertreiben: sie sind noch im Nachthemd — „Taktiker“. Auch mit den Journalisten ist nicht leicht auszukommen. Die werden von Hugenberg oder Havas, von Reuter oder Rudolf Mosse bezahlt und schreiben die Wahrheit — zwischen den Zeilen. Nur für Fachleute!